

## Werk

**Titel:** Über den Versbau im Mystère de S. Bernard de Menthon

**Ort:** Erlangen

**Jahr:** 1913

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572629\\_0032|log49](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572629_0032|log49)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

nur der Ordnung halber das Objekt, für das die 6 Gulden bezahlt wurden; aber sie beweist doch, dass Darstellungen das Leben des hl. Bernhard zum Gegenstand hatten. Es wird nur Zufall sein, dass uns nicht mehr Nachrichten über Theateraufführungen des *Mystère de S. Bernard* erhalten sind, oder sollte gerade die Popularität des Gegenstandes in Savoyen die Vernachlässigung diesbezüglicher Aufzeichnungen zur Folge gehabt haben? Denn nur das Seltene hat einen Reiz für den Chronikenschreiber, das für seine Zeit Gewöhnliche dünkt ihm des Niederschreibens nicht wert.

## Über den Versbau im *Mystère de S. Bernard de Menthon*.

### Reime und Assonanzen.

§ 1. Die Reime sind im allgemeinen rein. Der einfache Vokal kann mit dem zweiten Vokal eines steigenden Diphthongen reimen (cf. Tobler S. 149<sup>1</sup>): *ycy : huy* 219/20; *jobëis : je puis* 390/93; *noblesse : gentiliesse* 1911/12 u. dergl.

§ 2. Besteht der Reim in zwei gleichlautenden Wörtern, so liegt ein Bedeutungsunterschied vor mit Ausnahme von *apert* 1420/21 = „flink“; *là* 2588/89 (*passer pour là* und *rectrecté vous en là*). Homonyme sind: *point* 173/74 = Substantiv und Negationsfüllwort; *point* 1384/85 *mectre a point* (in Ordnung bringen) und *un seult point* (ein bisschen); *voir* 185/86 < *videre* und *verum*; *gens* 426/27 und 2996/97 < *gentes* und *geniti*; *pourte* (< *portat*) : *porte* (< *porta*, Substantiv) 1933/34; *desert* 3230/31 = Adjektiv (öde) und Part. Präterit. (zerstört); *penne* (Mühe) : *à painne* (kaum) 4020/21; *sains* 4086/87 < *sanctum* und *sanum*; *fort* 4154/55 = Substantiv (eine Münze) und Adverb; *Hoste* (Aosta) : *oste* (< *obstat*) 4249/50; *fin* 4339/40 < *finem* und *finum*<sup>2</sup>).

§ 3. Die Fälle, in denen eine weibliche Endung mit einer männlichen reimt, lassen sich korrigieren: *obëissant : grande* 916/17; hier ist zu korrigieren *grant*, das als Femininform noch neben *grande* vorkommt (z. B. in VV. 410, 452, 538 u. s. w.); *Gabriel : nouvelle* 1340/41, zu verbessern in *nouvel* (Neuigkeit), cf. *Mal nouvel vous ay appourté* 2082, so dass V. 1341 zu korrigieren wäre: *De dire a nully cest nouvel* (betreffs der Änderung von *nul* in *nully* s. VV. 1555, 3189); *fourmée : demourés* 1038/39, zu ändern, wie der Herausgeber vorschlägt, in *ont*

1) Tobler, Vom französischen Versbau alter und neuer Zeit; 5. Aufl. Leipzig 1910. Der im folgenden noch öfters begegnende Name „Tobler“ weist ebenfalls auf diese Schrift hin.

2) Nicht hierher gehört *ma mie : mie* (< *mica*) 1872/73, da in 1872 *m'amie* zu schreiben ist.

*demourée*. In V. 1862/63 *baratel: vesprée* liegt Textverderbnis vor, oder es fehlen zwei Verse.

§ 4. Korrespondierende Reimwörter fehlen öfters, was auf Zerstreutheit des Kopisten zurückzuführen ist; er vergisst Verse und hat die Neigung, zu seiner Zeit bereits veraltete Ausdrücke durch neue zu ersetzen ohne Rücksicht auf den Reim. Es ist in den meisten Fällen nicht möglich, mit Sicherheit ein Reimwort einzusetzen, da schwer zu unterscheiden ist, ob Änderung des Reimwortes durch den Kopisten oder Auslassung von Versen vorliegt. Eine Reimwortänderung findet sich in V. 1943: *chambre*, wo der Herausgeber mit Recht *celle* (r. *escandelle*) einsetzt; ebenso ist das Reimwort in 2414 verdorben: (2413) *Garde que la flume* | (2414) *D'inffer ne l'atiegnie*. Nach dem Schema der vorausgehenden und folgenden Strophe, nach dem die Strophe 2404—2414 gebaut ist, soll 2414 mit 2413, 2411, 2410, 2409, 2406 reimen, also mit *-ame*, so dass 2414 etwa lauten soll: *D'inffer ne l'entame* (cf. § 6d). In 3845/46 *subit: cuer* ist nach dem Herausgeber *subit* verdorben oder es fehlen zwei Verse; vielleicht ist aber 3846 so umzustellen: *De bon cuer je vous remarcy* (r. *subit*); *betreffs je remarcy* cf. *je pry* 2238 r. *qui*. Das Reimwort in 2427, *conclure*, ist vielleicht in *concloure* < cum + claudere umzuändern, reimend mit *memoyre*, *gloyre* aus der vorausgehenden Strophe, die selbst *memore*, *glore* ausgesprochen werden können<sup>1)</sup>. Dieser Anschluss der gewöhnlichen paarweis reimenden dramatischen Form an den letzten Vers der vorausgehenden lyrischen Strophe begegnet noch in VV. 403, 779, 1273, 3989 (cf. § 6). — Der korrespondierende Reim fehlt nach bezw. vor 2166, 2882, 3024, 3213, 3630. — Ausser den oben vorgeschlagenen Reimkorrekturen seien noch folgende erwähnt, die vom Herausgeber übergangen wurden. Der Herausgeber schreibt die VV. 1002/1003: *A Saint Remi, qu'è bien nomé* | *Je vouldroy boire a toute somme*. Die Handschrift kennt keine Akzentuation, keine Interpunktion (s. Einleitung des Herausgebers S. XXIV). Das im Ms. stehende *que* ist beizubehalten (nicht *qu'è* zu schreiben), ein *se* ist einzufügen, *nome* nicht zu akzentuieren, so dass der Vers lautet: *A Saint Remi que* (= *qui*<sup>2)</sup>) *bien se nome* (= *nomme*, r. *somme*).

§ 5. In unserem *Mystère* kommen Assonanzen vor, weshalb den Schlüssen aus „Reimen“ etwas Unsicheres anhaftet, da in den betreffenden Fällen Assonanz vorliegen kann<sup>3)</sup>. Derartige Assonanzen

1) S. im „Vokalismus“ unter  $\phi + r\grave{a}$ .

2) Cf. § 65.

3) Von diesem Standpunkt aus sind die Schlüsse aus „Reimen“ besonders im Konsonantismus von „Über die Sprache des *Mystère de S. Bernard de Menthon*“ zu betrachten.

sind *ymage* : *deable* 1036/37; *lengaige* : *damageable* 2594/95; *garde* : *grave* 2355/56; *archidyaque* : *place* 1627/28; *service* : *hypocrite* 1643/44; *evesque* : *prebstres* 1056/57, 1649/50; *evesque* : *messe* 2620/21. — Besonderer Fall: *ouvrage* : *large* 3248/49 und *Saturne* : *fortune* 3468/69 (cf. Tobler S. 133).

### Strophenformen.

§ 6. Das *Mystère* ist in paarweis reimenden Achtsilbfern geschrieben. Ausserdem kommen zweimal einreimige Partien in Achtsilbfern vor, nämlich 3923—3934 und 4230—4242, und ferner lyrische Partien (Gebete) in verschiedenen Formen; diese sind:

a) 370—402.

- I. a<sup>7</sup> a<sup>3</sup> b<sup>7</sup> | a<sup>7</sup> a<sup>3</sup> b<sup>7</sup> || b<sup>7</sup> b<sup>3</sup> c<sup>7</sup> | b<sup>7</sup> b<sup>3</sup> c<sup>7</sup> ||  
 II. d<sup>7</sup> d<sup>3</sup> e<sup>7</sup> | d<sup>7</sup> d<sup>3</sup> e<sup>7</sup> || e<sup>7</sup> e<sup>3</sup> f<sup>7</sup> | e<sup>7</sup> e<sup>3</sup> f<sup>7</sup> ||  
 III. g<sup>7</sup> g<sup>3</sup> h<sup>7</sup> || g<sup>7</sup> g<sup>3</sup> i<sup>7</sup> || h<sup>7</sup> h<sup>3</sup> i<sup>7</sup>.

Bemerkenswert ist der Umstand, dass der Endvers einer Strophe zum Teil oder ganz in anderer Form den Anfangsvers der folgenden Strophe bildet: Schluss von I: *Je entre contre mon playsir*; Anfang von II: *Mon playsir, biau sire Dieu*; Schluss von II: *Contredire je ne puis*; Anfang von III: *Je ne puis pas contredire*.<sup>1)</sup> Der erste Versschluss von I bildet mit dem des vorausgehenden Achtsilbners ein Reimpaar, ebenso der des letzten Verses von III mit dem des folgenden Achtsilbners.

b) 730—774. Diese Verse sind in Sieben- und Dreisilbfern geschrieben bis auf die VV. 730 und 734, die Achtsilbner sind; daher ist eine Korrektur angängig, und zwar lässt sich in 730 der Ausruf *ha!* und in 734 das unbetonte Pronomen *je* streichen, wodurch das Versschema einheitlich wird. Aus demselben Grunde zählt man V. 775 besser nicht zum Versschema, da dieser Vers überzählig wäre; vielmehr bildet er als Achtsilbner (indem *soye* = Konjunktiv 2. Sing. zweisilbig zu rechnen ist)<sup>2)</sup> mit den folgenden drei Versen eine Versgruppe von Achtsilbfern: a b a h. Zwischen 750 und 751 ist das Versschema durch einen fehlenden Vers unterbrochen; in nachstehender Aufstellung des Schemas ist die Lücke nicht berücksichtigt; es hat mit den nötigen Verbesserungen die Form:

- a<sup>7</sup> a<sup>3</sup> a<sup>3</sup> b<sup>7</sup> (zweimal) | b<sup>7</sup> b<sup>3</sup> b<sup>3</sup> a<sup>7</sup> (zweimal) ||  
 c<sup>7</sup> c<sup>3</sup> d<sup>7</sup> (zweimal) | d<sup>7</sup> d<sup>3</sup> c<sup>7</sup> (zweimal) ||  
 e<sup>7</sup> e<sup>3</sup> f<sup>7</sup> (zweimal) | f<sup>7</sup> f<sup>3</sup> g<sup>7</sup> (zweimal) | g<sup>7</sup> g<sup>3</sup> h<sup>7</sup> (zweimal).

1) Man vergleiche damit die *mos equivoques et retrogrades* der Art de dictier in *Oeuvres complètes d'Eustache Deschamps*, Bd. VII, S. 277, hsg. v. Gaston Raynaud in der *Société des anciens textes français*, 1891.

2) Vgl. die Formenlehre in dieser Abhandlung.

Der Schluss des ersten resp. letzten Verses bildet mit dem des vorausgehenden bzw. folgenden Achtsilbners den Paarreim.

c) 1225—1272. Diese Partie besteht aus sechs parallelen Strophen aus achtsilbigen Versen mit folgendem Schema: a b a b | b c b c. Der Schluss des ersten resp. letzten Verses bildet mit dem des vorausgehenden bzw. folgenden Achtsilbners den Paarreim.

d) 2392—2426 = drei Strophen (Fünfsilbner), von denen die erste (2392—2403) und dritte (2415—2426) das Reimschema haben: a a b | a a b || b b c | b b c. Die zweite Strophe hat denselben Bau bis auf V. 2413, der als Reimwort *atiegnie* hat statt des nach dem Reimschema zu erwartenden Schlusswortes auf *-ame*. Wahrscheinlich ist einzusetzen *entame* (statt *atiegnie*)<sup>1)</sup>. Ferner fehlt der zweiten Strophe der Schlussvers, der vom Schema verlangt wird und zwischen 2414 und 2415 einzuschieben wäre, so dass etwa folgende Konjektur (in eckigen Klammern) notwendig wird, um den Schluss der zweiten Strophe mit dem vorauszusetzenden obigen Schema in Einklang zu bringen:

Garde que la flame  
D'inffer ne l'[entame!  
Je t'en pry, Jhesus!]

Wegen *pry* s. Vers 2238, r. *qui*. — Der Schluss des ersten Verses der ersten Strophe bildet mit dem des vorhergehenden Verses nicht den Paarreim. Betreffs des letzten Verses und des folgenden Achtsilbners s. *conclure*, § 4.

e) 2641—2688. Diese Partie besteht aus vier Strophen (acht Strophen im Druck der Ausgabe) aus je 12 fünfsilbigen Versen mit dem Reimschema a a b | a a b || b b c | b b c. Der Schluss des ersten Verses bildet mit dem des vorhergehenden Achtsilbners einen Paarreim, was nicht der Fall ist beim letzten Vers, denn es folgt unmittelbar

f) 2689—2700, ein Gebet in Achtsilbners mit dem Reimschema a a b | a a b || b b c | c d d. Der Schluss des letzten Verses bildet mit dem des folgenden den Paarreim.

g) 3965—3988. Diese Verse bestehen aus zwei parallel gebauten Strophen von je 12 fünfsilbigen Versen mit dem Reimschema a a b | a a b || b b c | b b c, also wie unter e. Der Schluss des ersten resp. letzten Verses bildet mit dem des vorausgehenden bzw. folgenden Achtsilbners einen Paarreim.

Dieses Prinzip der Reimverbindung, das wir zwischen lyrischer Einlage und Text beobachten können und das auch in anderen gleichzeitigen Mystères und Miracles vorkommt, findet sich in der Regel auch zwischen Rede und Gegenrede, wie in ähnlichen Stücken jener Zeit.

1) Cf. oben § 4.

### Silbenzählung im Vers. Hiat.

§ 7. Betreffs der Silbenzählung gilt in der Regel der Satz, dass zwei aufeinanderstossende Vokale im Wortinnern auch als zwei Silben zählen, wenn dieses im Lateinischen schon der Fall war (cf. Tobler S. 79). Ausnahmen: *deable* 1037, *dyable(s)* 1039, 1060, 1126, 2700, 2707; daneben *de|able* 1045, *dy|able* 2910; in letzteren Vers fügt unnötigerweise der Herausgeber ein *donc* ein, wodurch *dyable* gelesen werden muss (cf. Tobler S. 82). — *archidyaconé* 3903; daneben häufiger *archidi|aque*, *archedi|aque* 1149, 1183, 1191, 2304 u. s. w., *archidy|aconé* 2315 (cf. Tobler S. 82). — *crestiens* 4246, *christianté* 2594, 3556, *anciën* 3467; dagegen *paciënce* 1166, *paci|ense* 2062, *sci|ence* 1771 (cf. Tobler S. 83). — *avariciëux* 4233 neben *glori|eulx* 3916, 4086, *luxuri|eux* 4234. — *relegiön* 3907, 3913 neben *religi|on*, *relegi|on* 3102, 3289, 3322 u. s. w.; *delyberaciön* 530; *confaciön* 1125; *devociön* 706 neben *devoci|on* 1124, 1193. — *perpetuëlle* 3355 neben *perpetu|ellement* 3992. — *Mariöcte* 1870, 1872; dagegen *Gabriel* 1301, 1337; *Düyng* 320 neben *Du|yng* 62, 90, 105 u. s. w.; in 471 fügt der Herausgeber ein *le* ein und lässt dadurch *Duyng* einsilbig erscheinen; das *le* ist aber überflüssig, da *dyra* absolut gebraucht sein kann: *Mon seigneur de Duyng [le] dyra | S'il luy plaist, que a luy appartient.* — *leissiler* 4088 (neben *laissier* 1712, 2226, *leissier* 2331, 3579) und *chaissier* (< *captiare*) 1391 beruhen auf der Verderbtheit der betreffenden Verse; vielleicht sind die beiden Verse folgendermassen zu verbessern: 4088 *Le crosses [cy] je veult leissier*; 1391 *Il [nous] faudra faire chaissier*.

Hiat besteht auch in den Vokalverbindungen, die durch Ausfall eines (lat.) Konsonanten entstanden sind (cf. Tobler S. 74): *fulyr* 2980 u. a.; *edifiler* 3144; daneben *edifier* 4129, das sich leicht in *edifiler* korrigieren lässt, wenn man die 1. Fut. *ayderay* in den Inf. (abhängig von *je me vay*) verwandelt: *Pour Dieu je me vay travailler | Et m'aydier az edifiler | L'ospital . . .* — *eu* < Vortonvokal + utum in den Partiz. Praeterit. wird ein- und zweisilbig gebraucht je nach dem Versbedürfnis: *eue* < \**habutam* 4093 r. *veue* < \**vidutam*; der Herausgeber lässt durch Hinzufügung einer Silbe in 4093, zweier Silben in 4092 das *eu* einsilbig werden, während der Sinn für 4093 keinen Zusatz, für 4092 den Zusatz von nur einer Silbe (*ai*) verlangt, so dass noch *e|ue*, *ve|ue* zu lesen ist; *velhue* 289; *porvelheu* 4224, dessen Dreisilbigkeit der Herausgeber erreicht durch Streichen eines *y* im Ms.; daneben *proveheu* (zweisilbig) 3494, *veü* 929, 2761, 4225 u. s. w.; *reche|u* (< \**receptum*)

1689 im Ms.; der Herausgeber setzt unnötigerweise *par* in den Vers ein, wodurch *recheû* erscheint; *recheû* 432, *receû* 458, 504 r. *surplus*, 1177, 1378 r. *entendu*, 3291 r. *dessus*; *mêu* (< \*movutum) 112, *emeûz* 3684, *emus* 3477 r. *viertus*; *pêult* (< \*potutum) 4201 (der Herausgeber korrigiert: *peu*). — *déussent* 1919, *déust* 1930, 2066, *déustes* 2018 neben *de|usse* 2330, *de|ussons* 2565. — Die 2. Pl. Präs. Ind. von *voir* lautet *velez* 3886, *velé* 3581; daneben *vêez* 2306, *vêés* 996, *vêé* 2102, 2475, 3248, *vez* 4008. — *cred(ere) + antia > cre|ance* 1545, 2667 neben *cre|ance* 1254 (s. § 10). — *ecce hae intus > ce|ans* 183, 3756, *se|ans* 444, 852, 3642; daneben *cêans* 3832, das der Herausgeber zweisilbig erscheinen lässt durch Auslassung von *nous* im Verse; *sy|ans* 2331, *sy|ans* 2160.

§ 8. Schluss-*e* nach Vokal vor folgendem Konsonanten zählt als Silbe, z. B. *vile* 1566, 2394, wie im Gemeinfranzösischen. Scheinbare Ausnahmen sind nur graphisch, indem eine moderne Schreibung mit analogischem *e* eine ältere lautgerechte Aussprache voraussetzt; so ist vor konsonantischem Anlaut zu lesen *priê* (= 1. Sing. Präs. Ind.) in den VV. 112, 206, 734, 1027, 1211, 1922, 2271 u. s. w. für lautgerechtes *pri*, das als *pry* (reimend mit *qui*) vorkommt in V. 2238; ebenso (je) *marciê* 1835, (je) *remarciê* 317, 1333, (je) *criê* 1674, 1975, 2867, 2982, (je) *suppliê* 1551, (je) *regraciê* 2377, 2547, 3429; daneben erscheint bereits (je) *pri|e* 819, 863, 1410, 1777, 3377; (je) *marci|e* 443, 665; (je) *suppli|e* 1242, 2845 u. dergl. — Unetymologisches Schluss-*e* in *vraye* (sich beziehend auf *Dieu*) 391, 3058 ist zu streichen.

§ 9. Das *e* am Ende der Wörter vor vokalischem Anlaute des nächsten Wortes hat der Regel nach keine Geltung, sondern wird elidiert (cf. Tobler S. 55). Die Elision ist für einen Teil der einsilbigen Wörter überhaupt fakultativ (s. Tobler S. 60), so für *je*, *ce*, *ne* (< *nec*), *que*, *se* (< *si* und *sic*). Satzunbetontes *je*: *je* | *y*ray 123, 3691; *je* | *y* voye, *vois*, *ai* u. dergl. 141, 1147, 1732, 2613, 3327; *soy* *ge* | *en* 943; dagegen *jê* | *y*roy 85, *j'ay* 790 u. s. w.; *jê* | *yl* (= *y*) *ay* 791; *jê* | *y* seray 422; *suy* *gê* | *arivez* 1621. — Satzbetontes *je* elidiert nicht vor vokalischem Anlaut: *je* | *aussy* 1804, 3347, *je* | *ossy* 1222. — Sinnbetontes *ce* (= mod. *cela*): *ce* | *y* 301, *pour ce* | *estre* 2132, *pour ce* | *ay* 2813, aber *pour cê* | *en* 642. — *ne* (< *nec*, mod. *ni*): *il n'a remede ne* | *excuse* 2436, aber *ne* | *aussy* (*ne* = *ni*) 1969, 2133; *n'en* . . . *n'en* (= *ni en* . . . *ni en*) 2135. Auch *nê* | *a* 1896, wo *ne* = *et* ist in negativem Satz. — *que* (Konjunktion): *que*, | *avant que il* 1035; *que* | *à* 1134; *que* | *il* 2456, 2796, 3409, aber *quîl* 999; *que* | *honorés* 1616, *que* | *entrepris* 3344, *que* | *avec* 3964, aber *quê* | *à* 472, 2470; *que* | *aultre* 36 u. s. w.; auch in Zusammensetzungen: *avant que* | *il* 1035, *tam* (*tant*) *que* | *a moy* 1796,

2114, 2599, aber *tem qu'à* 714. — Präposition *jusque*: *jusque* | *au* 3432, 3500; der Herausgeber korrigiert beidemal *jusques au*; cf. auch *jusques au* 922; daneben *jusque a*, *jusque au* 104, 868, 1180. — *que* Relativpronomen: (Nom. Sing. Masc.) *que* | *az* 4002; (Nom. Sing. Fem.) *l'ame que* | *ou corps* 1493, *l'ame que* | *a* 3966; *que* | *il* (*que* = *ce qui*) 2191; (Nom. Pl. Fem.) *que* | *ont* 3610; (Acc. Pl. Fem.) *qu* [e] | *avés faictes* 1486; aber *qu'avesque* 2834 (*que* = Acc. Sing. Masc.). — *se* (< *si*): *se* | *il* 1079, 3831, aber *se il* 931, *s'il* (korrigiert aus *sil*) 472, *se on* 1630, *s'on* 1945, 4143; *s'en* 2221, korrigiert aus *cen* in V. 2206. — *se* (< *sie*): *se* | *yl* (korrigiert aus *ce yl*; *yl* = *y*) 3220, aber *s'en* 967. — Der Artikel *li* bildet vor vokalischem Anlaut in unserem *Mystère* immer Hiat: *ly* | *ung* (Nom. Sing.) 1161; *li* | *ennemis* (Nom. Pl.) 1156, *ly* | *aultre* (Nom. Pl.) 998. Ebenso das Pronomen poss. Pl. *my* in V. 1173: *my* | *enfant*.

Anmerkungen. Nach Tobler S. 60 („Für die tonlosen Pronomina *me*, *te*, *se*, *le*, *la* ist die Elision fakultativ nur, wenn sie einem Verbum nachfolgen; stehen sie dagegen dem Verbum voran, so ist die Elision unerlässlich, wo sie überhaupt möglich ist“) ist der Hiat *se* | *euvre* („öffne sich“) in V. 2022 unerlaubt; sonst steht nur *s'*, z. B. *s'apelle* 3661, *s'appelloit* 4220. Ebenso verstösst gegen die Toblersche Regel *je le* | *ay* 954, doch ist dieser Hiat erklärbar wegen des folgenden einsilbigen Wortes (s. unten!); sonst findet Elision nach *le* vor vokalischem Anlaut statt: *le alés trouver* 121, *on l'apelle* 1630. — Unbetontes *ce* (mod. *cet*) vor Vokal bildet Hiat in dem dunklen Vers 1028: *ce* | *estre*; vielleicht ist *celluy* einzusetzen. — Ebenso müsste Elision eintreten nach Tobler S. 60 („Für die Artikel *le*, *la* und für *de* tritt sie vor Vokalen immer ein“, s. auch seine Fussnote) in folgenden Fällen: *Et les noms de* | *aultre plusieurs* 1359; *J'ay bien fait de* | *aultre voeage* 1371; *De* | *ydolatrie* 2645; *De* | *ung ydonne et bien propice* 2442, falls hier nicht der Hiat *ydonne* | *et* anzunehmen ist; *au jour de* | *huy* 1681; hier hat der Herausgeber den Vers verbessert, und zwar wohl mit Recht: *Au jour de huy* [mesme] *de feyre orde*; cf. *au jour de huy* 130, 220, *de ycy* 651. Hiat vor Infinitiv: *de* | *accomplir* 3126 (vielleicht ist der Vers zu korrigieren: *Et [je] te promet de accomplir*); *de* | *esser* 3336 (vielleicht ist der Vers zu verbessern: *De esser* [i] *cy avesque moy*); cf. *de estre* 384. — Sonst ist die Toblersche Regel befolgt: *la assemblée* 3581, *la haquenée* 337; ebenso beim femin. Pron. poss. (s. Tobler S. 59): *m'entention* 1692, 1796, 3360, *m'amie* 2032, *m'entente* 2208, 2813, 3349, 4207, *m'ame* 2378, *m'aleinne* 3009, *s'ameurs* 1655, *s'egleyse* 3693, aber auch *mon ame* 3888, *mon* (son) *entente* 3327, 3695. — Auch das dialektische Schluss-*a*, das auf lat. Schluss-*a* zurückgeht, erleidet im Hiat das gewöhnliche Schicksal von *e*: *en chartossa, où* 2280.



Hiat findet ferner statt bei umgestelltem pronominalem Subjekt hinter dem Verbum (cf. Tobler S. 69 ff.): *pourte | ilz* 188, *passé | il* 908, *passé | on* 3281.

Weiterhin begegnet Hiatt nach Mehrkonsonanz, vor einsilbigen Wörtern und vor Pause. Cf. Tobler S. 65, Piaget<sup>1</sup>). Letzterer bemerkt: „On accorde . . . que certains poètes de la région entre le provençal et le français tolèrent l'hiatus de l'e féminin.“ In unserem (südostfrz.) Denkmal begegnen folgende Fälle: *Le monde | habandonner* 753 (Mehrkonsonanz); *Oure, | hoste, combien vous fault* 849 (Pause); *Guerrir le monde | au jour de huy* 1029 (Mehrkonsonanz und vor einsilb. Wort). — Die übrigen hierher gehörigen Hiattbeispiele hat der Herausgeber durch Korrektur des handschriftlichen Textes getilgt, meistens unnötigerweise: *En cest monde | ung [bien] grant espace* 236 statt des handschriftlichen *En cest monde | ung grant espace*, das zu belassen ist wegen der Mehrkonsonanz und des folgenden einsilbigen Wortes. *Nostre mestre, | et [puis] nous après* 968, wo *puis* überflüssig ist wegen des folgenden *après*, so dass *mestre, | et* wegen Mehrkonsonanz, Einsilbigkeit des folgenden Wortes und Pause zu belassen ist. *Nostre evesque | oure vous demande* 1144 statt des handschriftlichen *L'evesque | oure. Je m'en [re]tourne | en paradis* 1338; *tourne | en* ist zu belassen wegen Mehrkonsonanz und Einsilbigkeit des folgenden Wortes. *Du bien [et] a l'ame | et ou corps* 1515; *l'ame | et* darf bleiben wegen des einsilbigen *et*. *Au jour de huy [mesme] de feyre | orde* 1681; hier scheint die Korrektur berechtigt zu sein. *[Et] mon mestre | aussy est present* 1737; der Hiatt *mestre | aussy* ist wegen der vorausgehenden Mehrkonsonanz gestattet. *Il vous actende | au dist lyeulx* 1739; der Plural ist berechtigt (= man erwartet euch); wegen der Form *actende* als 3. Plur. Ind. Präs. cf. VV. 1025 f. *Ha! Jhesus! il l'ont devorez, | Les ennemis qui l[a] abite*, im Reim mit *dicte* (2. Plur.); V. 2803 *cuyde*, korrigiert vom Herausgeber zu *cuyde | nt*. *Seigneur a [la r] | encontre | aussy* 1909; hier würde aber schon *a [l'] | encontre | aussy* genügen; der Hiatt ist wegen Mehrkonsonanz gestattet. *Je ne sçay comme | nt il se pourte* 1933; *comme | il* darf stehen bleiben wegen des einsilbigen *il*. . . *en la cité | D'Oste, | et [nous] avon tout passé | La Lombardie . . .* 2561; der Hiatt *Oste, | et* ist wegen der Pause und des einsilbigen *et* erlaubt. *Dyable, | a quoy [donc] este vous bons* 2910; die Korrektur ist überflüssig, der Hiatt in *Dy | able* voraussetzen (cf. § 7). *Je te [re] | quiere, | et tes complice* 2948; wegen des

1) A. Piaget, Le chemin de vaillance de Jean de Courcy et l'hiatus de l'e final des polysyllabes aux XIV<sup>e</sup> et XV<sup>e</sup> siècles, in Romania XXVII, S. 591.

einsilbigen *et* ist *quiere*, | *et* korrekt. *Une egleysê et* [puis] *ung couvant* 3134; das einsilbige *et* erlaubt den Hiat *egleyse | et*. *De fievrê il* [a] *gariz pluseurs* 3731; zu belassen ist *fièvre | il gariz* (= 3. Perf.) wegen Mehrkonsonanz und des einsilbigen *il*. *Car si bon meygê il* [y] *estoit* 3844; hier ist die Ergänzung von *y* durch den Sinn gefordert; *meyge | il* wäre an und für sich wegen des einsilbigen *il* möglich. *Par toy* [lé] *femme enfanteront* 3925; es muss *femme | enfanteront* gelesen werden; *femme* ist Plural und event. *femmes* zu schreiben; der Artikel *ist* unnötig (cf. VV. 3930f. *Par toy mortalité cherront | Par toy tempeste cesseront*; 3927 *Par toy boyteus se dresseront*). *Pour quelque grace* [en] *impetrer* 4054; die Einfügung eines *en* (auf eine Person bezogen, cf. Godefroy III, 245 b und c) scheint hier der Sinn zu verlangen.

Im allgemeinen entsprechen die Hiatverhältnisse in diesem Denkmal den Gesetzen, die die ganze mittelalterliche frz. Dichtung beherrschen; vgl. Tobler, Vom frz. Versbau.

§ 10. Im Anschluss an den vorigen Paragraphen seien noch folgende vom Herausgeber übergangene Korrekturen unregelmässiger Verse gegeben. Es handelt sich um neunsilbige Verse, die in Achtsilbner zu verbessern sind. — *Salve voz grace, car a vous tient* 473; korrigiere *salv*. — *Il se pourteras bien, mon seigneur* 713 kann durch Auslassung des *e* < nachbentonigem *a* in *pourteras* korrigiert werden. — V. 1238 lautet mit 1237: *Car le dyable se veult comprandre* (= *s'emparer* nach Godefroy; *se* ist Füllwort) | *Ton* (korrigiert aus *toust*) *peuple, decepvoir et dampner*; zu ändern in *Ton peuple deçu, et dampner* (= denn der Teufel will dein getäushtes Volk an sich ziehen und verdammen). — V. 1254 ist zu lesen *De jour en jour pour folle créance*; cf. Tobler S. 75; Godefroy: *creance, crance*. — 1895 lautet mit dem Schluss von 1894: ... *au monde n'a tal | Plus neccessaire, ne mieulx faisant*; verbessere: *Plus neccessaire ou* ... — *Pourquoy ne suy je mors ou tué* 2006; *je* ist wegzulassen. — ... *va diffier | Le seigneur de Menton et ses gens* 2097; verbessere: *De Menton le sirê et ses gens*. — *Cel escandelle, tel desplaisir* 2709; verbessere *escandel*; s. Fussnote des Herausgebers. — *Contre celle personne mauldicte* 2839; korrigiere *ces personne(s)*, da der Vernichtungsplan Bernhards allen Teufeln gilt. — *Maintenant sera a Jhesu Crist* 3114; *a* ist überflüssig. — *Pour la briesveté de la memoyre* 4203; *briesveté* ist zweisilbig zu lesen.